

Die neuen Kümmerer

Im Dentallabor Bautzen gibt es unter den Mitarbeitern jetzt drei Experten – zuständig für Fitness, Nachwuchs und mehr.

VON IRMELA HENNING

Wenn Dorien Richter regelmäßig mit dem Fahrrad auf Arbeit fährt oder des öfteren im Schwimmbad ihre Bahnen zieht, kann sie auf eine Prämie hoffen. Die zahlt der Arbeitgeber zum Jahresende, wenn die junge Frau das Schwimmen, Radeln oder etwas anderes mindestens zehnmal durchzieht.

Das Dentallabor Bautzen hat die neue Aktion für seine Mitarbeiter kürzlich eingeführt. So will Chefin und Inhaberin Kerstin Unrath einen Beitrag leisten für die Gesundheit, Fitness und das Wohlbefinden ihrer 20 Angestellten. „Gesundheitskatalog“ heißt das Projekt des Dentallabors. Entstanden ist es, nachdem drei Mitarbeiterinnen in den vergangenen Monaten zu sogenannten Kümmerern weitergebildet wurden.

Dorien Richter ist eine von ihnen. Sie hat das Thema Gesundheit dabei selbst auf dem Tisch. Und sie ist diejenige, bei der die Kollegen ihre sportlichen Aktivitäten anmelden und nachweisen. Mit einer Zehnerkarte fürs Bad oder Fitnessstudio zum Beispiel. „Es kann aber auch ein Fotokurs in der Volkshochschule sein. Es geht ja darum, was jedem Einzelnen guttut“, erzählt die Oberlausitzerin. Mitunter ist der Nachweis Vertrauenssache – beim Joggen oder Radeln zum Beispiel. Aber in einem mittelständischen Betrieb wie dem Dentallabor kenne man sich, da werde nicht geschummelt. Und was das Radeln angeht – da wird Inhaberin Kerstin Unrath wohl bald einen zweiten Fahrradständer aufstellen. Denn inzwischen kommen viele ihrer Mitarbeiter mit dem Drahtesel.

Drei Kümmerer hat die Chefin nun in ihrem Betrieb. Neben Dorien Richter sind das Manuela Michalk für den Bereich Personal und Evelin Liese für Innovationen. Gleich drei – das ist schon etwas Besonderes, erzählt Katrin Michler-Pistrujew vom Fachkräftenetzwerk Oberlausitz. Das hat in einem Pilotprojekt seit April 2015 Kümmerer für zehn Unternehmen qualifiziert. Zumeist wurde immer ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin pro Firma geschult. In mehreren Fällen nahmen zusätzlich Geschäftsführer stundenweise Teil.

Die Ausbildung von Kümmerern ist deutschlandweit in Sachsen und Ostthüringen einmalig. Unter dem Motto „Gestalte mit“ wurde das Angebot von der Arbeit Technik und Bildung gGmbH (ATB) aus Chemnitz in Partnerschaft mit dem Fachkräftenetzwerk Oberlausitz mit Sitz in

Bautzen entwickelt. Es läuft unter dem großen Dach der „Initiative neue Qualität der Arbeit“ des Bundes, der Länder sowie Wirtschaftsverbänden, Unternehmen und weiteren Partnern. Finanziert wird die Kümmerer-Qualifizierung derzeit vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Für Kerstin Unrath ist das ein Plus der Ausbildung. Zwar stellt sie Mitarbeiter, die Schulung ist Arbeitszeit. Doch ansonsten gebe es keine zusätzlichen Kosten. Nun hat sie drei Leute im Unternehmen, die konkrete Bereiche im Blick haben. Für Manuela Michalk ist es das Thema Fachkräftegewinnung und Nachwuchs. Sie ermittelt, wen das Dentallabor künftig brauchen wird. Und hilft, neue Azubis und Kollegen zu finden, „die zu uns passen“. Manuela Michalk schätzt das Netzwerk, was sie durch die Kümmerer-Qualifizierung mit anderen Firmen knüpfen konnte. Außerdem habe sie gelernt, „auch mal zu spinnen, vom Thema wegzudenken“. Das sei spannend.

Seit 1992 gibt es das Dentallabor in Bautzen; 1998 hat Kerstin Unrath das Unternehmen gekauft. Bis heute hat sich viel

verändert. Nicht nur das Domizil des Unternehmens, das vor Kurzem in einen Neubau in die Nähe der Bautzener Maria-Matha-Kirche umgezogen ist. Auch die Technik bleibt gerade in so einem Sektor nie stehen. Deswegen sind Innovationen wichtig. Aber auch ein riesiges, komplexes Feld. Das beackert Evelin Liese nun als dritte Kümmerin. Die junge Frau hat keine Scheu vor Neuem und vor Technik schon gar nicht. Probiert gern etwas aus. Sie wird sich Entwicklungen, die in der Fachliteratur, durch Unternehmen und auf Messen vorgestellt werden anschauen. Sie sortiert, was für das Dentallabor passen könnte, testet und arbeitet sich als erste in neue Produkte, Software oder Technik ein. Dann kann sie ihr Wissen an andere Kollegen weitergeben.

Laut Katrin Michler-Pistrujew sind Kümmerer etwas für alle Branchen. Denn die Anforderungen ähneln sich grundsätzlich. „Die Unternehmen müssen sich klarwerden, welche Qualität sie brauchen, welche Ziele sie haben, wie sie mit ihren Mitarbeitern kommunizieren.“ In der ersten

Qualifikationsrunde der Oberlausitz waren darum Firmen aus ganz unterschiedlichen Bereichen vertreten – Metall- und Kunststoffbetriebe, genauso wie der Textil- und der Gesundheitssektor. Genauso offen soll die nächste Ausbildungsrunde werden. Für die können sich interessierte kleine und mittelständische Unternehmen anmelden. Auf eine Mindestmitarbeiterzahl komme es laut Katrin Michler-Pistrujew nicht wirklich an. Theoretisch könne auch ein Ein-Mann-Betrieb mitmachen, wenn er wachsen möchte und sich darauf vorbereiten will. Am 27. Oktober findet zunächst eine große Infoveranstaltung zum Thema statt. Dabei sind auch Unternehmen vertreten, die schon an der Qualifizierung teilgenommen haben. Sie geben Auskunft.

Geht es nach dem Fachkräftenetzwerk Oberlausitz, ist die Qualifizierung zum Kümmerer ein Angebot, das es auch in Zukunft gibt. Schließlich gehe es darum, die Wirtschaft genau dafür fit zu machen.

■ Mehr Informationen gibt es unter ☎ 03591 5953120 oder unter fachkraefte-oberlausitz.de



Dorien Richter, Evelin Liese und Manuela Michalk (von links) sind die neuen Kümmerer im Dentallabor Bautzen. Chefin Kerstin Unrath (vorn) hat in ihnen nun Expertinnen für Gesundheit, Innovation und Personal.

Foto: Wolfgang Wittchen